

PFARRBLATT

Dorf an der Pram



I N F O R M A T I O N
D I S K U S S I O N
M E I N G E N
G E D A K E N

PFINGSTEN 2000



Seite des Pfarrers	2
Pfarrgemeinderat	2/3
KFB / Goldhauben	4
KMB / Pfarrmatriken	5
Pfarrchronik / Fronleichnam	6
Palmprozession	7
Erstkommunion	8/9
Israel-Reise / Mini-Treff	10
Jugend-Treff	11
Mütterrunde / Liturgie	12
Kinderseite	13
Zum Nachdenken	14/15
Gottesdienste / Termine / Impressum	16



**„Gehet hin und machet
zu Jüngern alle Völker...“
(Mt.28,19)**

*Diesen Auftrag gibt Jesus elf Männern vor
seiner Himmelfahrt. Es waren meist schlichte
Männer. Eine Missionsleitung und eine*

Missionskasse hatten sie auch nicht.

*Aber der Auftrag des Herrn war da. Und wir lesen in den ersten
Kapiteln der Apostelgeschichte, ja durch das ganze Buch
hindurch, wie Jesus die Apostel und andere Mitarbeiter zum Boten-
dienst gebrauchte.*

*Jünger Jesu sind Gesandte Gottes mit einem Auftrag. Wir sollen
nicht als fromme Idealisten den Garten unserer Seligkeit selbstge-
nüssig pflegen.*

*Gott hat seine vielseitige Gnade bei uns investiert, damit er unser
Leben groß anlegen kann. Wir dürfen Botschafter der ewigen Liebe
sein. Unser Auftrag ist nach Jesu Anweisung, andere durch die
Botschaft in die Nachfolge Jesu zu rufen. Wir sind freilich keine
geistlichen Zauberer, die einen Menschen magisch zu Christus
zwingen könnten. Auch bei dem klarsten Zeugnis in Predigt, Ge-
spräch und Lebensführung bleibt das Geheimnis von Glaube und
Unglaube bestehen.*

***Jesus selbst wurde abgelehnt, obwohl er der einzige war, der das
wirklich auslebte, was er sagte.***

***Der Glaube kann nicht schweigen. Er drängt zum Bekenntnis vor
anderen Menschen.***

*Hier gibt es keine Schablone. Es gibt Christen, die fast jeden Vor-
übergehenden auf das ewige Leben hin ansprechen können.*

*Andere verteilen so oft wie möglich evangelistische Traktate oder
haben ein Christusbekenntnis als Autoaufkleber.*

*Andere tragen das Abzeichen „Jesus lebt“. Hier gibt es keine Scha-
blone. Manche sind einfach durch ihr glaubwürdiges Leben ein
Ausrufungszeichen dafür, daß Jesus lebt.*

*Andere können durch anhaltende Fürbitte für andere den Weg zu
Jesus freikämpfen.*

*Gott will durch seine Christen alle Menschen mit seiner Rettungs-
botschaft erreichen.*

Auch uns hat er mit eingeplant!

***„Herr Jesus, in uns brennt das Verlangen, daß noch viele andere
für Dich und Dein Reich gewonnen werden“***

Euer P. Christoph

Mit Leib und Seele dabeisein



Am Sonntag beim Gottesdienst
bloß anwesend zu sein ist zu we-
nig; man muss ihn mitfeiern. Was
aber heißt das?

Der Mensch ist bekanntlich eine
Einheit aus Leib und Seele, Was
uns innerlich, in unserer Seele be-
wegt, drückt sich erfahrungsge-
mäß immer auch körperlich aus
(man merkt es z.B. einem Men-
schen schon von außen an, ob er
freudig oder traurig gestimmt ist).

Umgekehrt hat alles, was unseren
Körper betrifft, immer seine
Rückwirkung auf unser inneres
Befinden, auf unsere Seele. Des-
halb können wir auch die heilige
Messe nur ganzheitlich, das heißt
mit Leib und Seele mitfeiern.

Beginnen wir mit der äußeren Mit-
feier. Dazu gehört das nach außen
sichtbare Mittun: mitsingen, die
Antworten mitsprechen, gegeb-
enfalls den Dienst eines Wort-
gottesdienstleiters, Ministrant,
Lektors, Vorsängers oder
Kommunionsspenders überneh-
men. Auch die Körperhaltung darf
man nicht unterschätzen, denn sie
hat ihre deutlichen Rückwirkun-
gen auf unsere innere Verfassung.
Das aufrechte Stehen drückt Ehr-
furcht und Bereitschaft aus (z.B.
beim Hören des Evangeliums, zu
dem auch schon das vorausgehen-
de Halleluja gehört), das Sitzen
gesammelte Aufmerksamkeit (Le-
sung, Predigt), das Knien Demut
und Anbetung (etwa beim Bußakt,
bei der Wandlung, nach der Kom-
munion).

Der „Halleluja-Ruf“ ist ein Jubel-

ruf. Er greift den Grundgedanken des Evangeliums auf und hat so vorbereitenden Charakter. Die Pfarrgemeinde ist daher eingeladen, schon vor dem Evangelium, beim Ertönen des ersten „Halleluja“, aufzustehen.

Damit sind wir schon auf dem besten Weg zur inneren Teilnahme. Es geht darum, mit seinem Herzen dabei zu sein.

Dank der Verwendung der Muttersprache in der Liturgie sollte es nicht schwerfallen, dem Verlauf der Feier zu folgen: Beim Bußakt am Gottesdienstbeginn bitte ich Gott aufrichtig um die Vergebung meiner Schuld, das Wort der Heiligen Schrift (Lesung, Evangelium) nehme ich als das an, was es in Wirklichkeit ist, als das Wort Gottes, und bin entschlossen, es in die Tat umzusetzen; im Glaubensbekenntnis spreche ich gemeinsam mit der ganzen Kirche meinen Glauben aus; die Fürbitten mache ich zu meinem persönlichen Bittgebet für die Nöte aller Menschen; bei der Gabenbereitung übergebe ich Gott dem Herrn mich selbst und mein ganzes Leben und trage mit meinem Geldopfer auch bei für die Bedürfnisse meiner Pfarrgemeinde und aller Notleidenden; bei der Wandlung knie (oder stehe) ich in Dankbarkeit und Anbetung vor dem Wunder, dass Christus in der Gestalt von Brot und Wein ganz real unter uns gegenwärtig wird und sein Erlösungswerk aufs neue für uns wirksam werden lässt; in der Kommunion empfangen ich Christus mit Ehrfurcht und Liebe, beim „Gehet hin in Frieden!“ schließlich bin ich mir bewusst, dass jetzt der „Gottesdienst“ des Lebens beginnt, wo sich die Echtheit meiner Mitfeier in der christlichen Bewältigung des Alltages erweisen muss. PS

P f a r r h o f - R e n o v i e r u n g



Schön langsam wird unser Pfarrhof innen wieder fertig. In den letzten Tagen wurden die Böden fertiggestellt und es werden die Innentüren in den nächsten Tagen fertig werden. Die Malerarbeiten sind auch schon abgeschlossen, lediglich die Beleuchtungskörper fehlen innen noch, um die Räume beziehen zu können.

Weiters wurde an der Nord- und Westseite des Pfarrhofes eine Drainage eingebracht und konnte im Zuge des Straßenbaues die Wasserableitung aus der Drainage, dem Keller und den Dachrinnen neu geregelt werden. Zu den bisher geschehenen Arbeiten sind über 1.800 freiwillige Robotstunden geleistet worden. Ein herzliches vergelt's Gott dafür.

Die bisherige Baukostensumme beträgt einschließlich der in den letzten Wochen geschehenen Arbeiten (incl. der anzurechnenden Robotleistungen) ca. 2.200.000,- ÖS. Auf diesem Weg sei auch allen, die ihren Beitrag durch Geld-

spenden geleistet haben und auch weiterhin leisten, herzlichst gedankt.

Durch den Zuschuss der Diözese, Euren Spenden, Robotleistungen und verschiedener anderer Zuschüsse des Landes Oberösterreich und des Denkmalamtes mussten hierfür noch keine Fremdmittel aufgenommen werden.

Der nächste größere Arbeitsschritt ist die Dacherneuerung. Dazu wird in den nächsten Wochen der Dachboden auszuräumen sein. Auf diesem Wege wird jetzt schon um Eure Arbeitsleistung gebeten. Wenn jemand eine Verwendung für das Rombus-Eternit des Daches und der Westfassade hat, so wird im Meldung beim Pfarrgemeinderatsobmann gebeten.

Auf Grund des Baufortschrittes sind wir zuversichtlich, dass im nächsten Jahr - 500 Jahr-Jubiläum unserer Pfarrkirche - der Pfarrhof und das Umfeld in neuem Glanz erstrahlen kann. Er könnte anlässlich eines größeren Festes gesegnet und seinen neuen Bestimmungen übergeben werden.

Damit dies Wirklichkeit wird, sind dazu noch viele fleißige Hände notwendig und sind wir auch auf Eure Spenden angewiesen. PS

* * *



Wallfahrt zum Pillersee



Unsere Wallfahrt am 17. Mai führte uns nach St. Ulrich am Pillersee, bei wunderschönem Wetter. In der St. Adolarikirche bei St. Ulrich feierten wir den Gottes-

dienst. Nach einer Stärkung beim Mittagessen fuhren wir zum Pillersee und wanderten entlang des Sees. Nachher fuhren wir zu einer nahegelegenen Latschenöl-

Brennerei (Film über die Brennerei und Einkaufsmöglichkeit). Die Fahrt ging weiter, kurzer Zwischenstopp in Reit am Winkl, nach

St. Peter am Hart, wo wir die Maiandacht feierten. Beim Wirt z'Leitn in Weng hatten wir noch einen gemütlichen Ausklang. *FS*



GOLDHAUBENGRUPPE



Die Goldhaubengemeinschaft Unteres Innviertel feierte am 1. Mai die Bezirks-Maiandacht in der Pfarrkirche St. Marienkirchen bei Schärding. 4 Frauen von uns feierten diese Andacht mit.

Anlässlich des 110-jährigen Gründungsfestes unserer Feuerwehr war unsere Gruppe am 6. Mai zur Fahnenweihe eingeladen. Wir trugen die neu renovierte Fahne vom Gemeindeamt zum Sportplatz, wo der Festakt und die Fahnenweihe stattfanden. Unsere Goldhaubenträgerin Rita Zellinger ist Fahnenmutter.

Da eine Partnerschaft zwischen Raiffeisenlandesbank OÖ. und der Goldhaubengemeinschaft besteht, waren unsere Obfrau Resi Auzinger und ihre Stellvertreterin Frieda Pichler am 13. Mai beim Fest des 100-jährigen Bestehens der Raiffeisenlandesbank in Hörsching vertreten. *GP*



Wie bereits angekündigt, findet am Pfingstmontag das Fest der **Jubelhochzeiten** statt. Es wird Dechant Johann Kaltseis aus Pram kommen. Wir versammeln uns vor dem GH Schmid-Zauner und gehen in Begleitung der Musikkapelle zur Kirche. Nach dem Gottesdienst folgt die Feier im örtlichen Gasthaus. Wir freuen uns auf dieses Fest und laden die ganze Pfarrbevölkerung ein, mit uns zu feiern.

Wallfahrt nach Klosterneuburg



Unser geistlicher Begleiter Diakon Mayer Karl unterbricht die zahlreichen - teils ernstesten, teils durchaus lustigen Gespräche - und bringt uns wieder zum wesentlichen Punkt unserer Wallfahrt: unser gemeinsamer Glaube. So wird wie jedes Jahr ein Rosenkranz gebetet als Ausdruck dessen, was uns verbindet. Schon



jetzt wird klar, dass hier etwas besonderes geschieht. 48 Männer machen sich auf einen gemeinsamen Weg. Und wie bei so vielem wird auch hier bewusst, dass nicht das Ziel, sondern der Weg das Wesentliche ist: Gespräche über alles mögliche, über „Gott und die Welt“, über das Wetter, die Natur, die Bauten am Rande der Straße, Gesundheit und Immunsystem, Benzinpreis und noch vieles mehr, was ausgetauscht wird. Eine Wallfahrt, die dazu beiträgt, Menschen unterschiedlichster Ausprägung einander näher zu bringen. So schlecht kann das (diesmal ohnehin gute) Wetter gar



nicht sein, als dass allein diese Tatsache eine Wallfahrt voll und ganz rechtfertigen würde. *HS*

AUS DEN PFARRMARIKEN



TAUFEN



Marlene Zellinger
Mitterjebing 1



Isabella Huber
Pimmingsdorf 28



Julia Senzenberger
Pimmingsdorf 26



Anna Zehetner
Hohenlerach 1



TODESFÄLLE



Ernestine Lindinger
Hinterndobl 6



Edlmayr Berta
Außerjebing 6



Theresia Mayer
Schacha 7

Pfarrer und Provisoren seit Bestehen der Pfarre

In dem III.Hefte des im hiesigen Pfarrarchive hinterlegten General-Schematismus heißt es auf Seite 255: "DORF"

Die Kirche wurde von dem Edlen Sigmund Auchentobler zu Dorf, welcher 1500 gestorben ist, gegründet als Filiale von Taiskirchen. Um das Jahr 1620 ist das Pfarrvikariat entstanden. Pfarrvikare und Provisoren (nach den Matriken und Grabsteinen) waren:

- 1686 Achacius Agricola
- 1692 Heinrich Holzmaier
- 1692 Casparus Lehner
- 1702 Josephus Brunner
- 1707 Maximilianus Pechh
- 1712 Godefredus Veichtner
- 1727 Wolfgang Lobmayr
- 1759 Wolfgang Perneder
- 1797 Franciscus Ign. Ellepechh
- 1826 Franz Carl Papelitzky
- 1850 Michael Modl
- 1865 Johann Bauchinger
- 1866 Joseph Mailslinger
- 1876 Michael Koppold
- 1877 Andreas Kobler
- 1885 Anton Neumüller
- 1910 Josef Kleinbruckner
- 1911 Wilhelm Stadler
- 1933 Matthias Mittermayr
- 1969 Alois Maier
- 1975 Alois Penzinger
- 1981 Johann Hosec
- 1996 Christoph Kasperek

SCHON GEWUSST, DASS ...

- ... trotz Kirchnaustritt die Anzahl der Katholiken in Oberösterreich heute durch Zuzug etwa gleich hoch ist wie im Jahr 1989 (ca. 1,08 Millionen).
- ... die katholische Kirche in Deutschland eine Austrittsquote von 0,5% hat. Die evangelische Kirche leidet unter 1%, die Gewerkschaft gar unter 16% Mitgliederschwund. Ein deutlicher Hinweis, dass die Institutionen an sich in die Krise gekommen sind?
- ... die Zahl der Übertritte aus anderen Konfessionen und die Wiedereintritte in die katholische Kirche steigen.
- ... im letzten halben Jahr 40% an speziellen kirchlichen Festen (Hochzeit, Taufe, Begräbnis...) und 35% der OberösterreicherInnen an allgemeinen kirchlichen Festen teilgenommen haben.
- ... die Kirche nach wie vor wöchentlich mehr Menschen „mobilisiert“ (Sonntagsgottesdienst) als jede andere Institution in unserem Land.
- ... Menschen, die „nur“ Kirchenbeitrag zahlen, einen wesentlichen Beitrag zum kirchliche Leben leisten.
- ... sich weltweit 1,045 Millionen Menschen zum katholischen Glauben bekennen; das sind 17,4% der Weltbevölkerung.
- ... weltweit auf 2582 Katholiken ein Priester kommt; in unserer Diözese beträgt das Verhältnis 1:1321 (alle Priester, unabhängig von ihrem Einsatzgebiet).
- ... nach einer deutschen Studie 9% der Bevölkerung ehrenamtlich in Kirchen tätig sind; weitere 4% sagten, sie wären zu einer ehrenamtlichen Tätigkeit in einer Kirche bereit.
- ... nach einer oberösterreichischen Umfrage der Prozentsatz der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Pfarren unter 1000 Katholiken etwa drei Mal so hoch ist wie in Pfarren über 5000 Katholiken.

☺	es gefällt uns, dass	es würde uns gefallen, wenn
...	die Gestaltung des Kirchenplatzes so schön gelungen ist	anlässlich des Pfingstereignisses in unserer Pfarre der Hl.Geist wieder spürbar wird
...	unser Chor durch die schöne musikalische Umrahmung viel zur Lebendigkeit unserer Gottesdienste beiträgt	keine schmutzigen und zerrissenen Kleider zur CARITAS-Altkleidersammlung mehr abgegeben würden

FRONLEICHNAM

Brot ist für uns das Lebens-Mittel, gewissermaßen der Mittelpunkt der Lebensmittel. Auch heute, inmitten der vielen Angebote, inmitten des Überflusses. Brot ist die Gestalt, in der die Lebenskraft verborgen ist: Lebenskraft, die aus den Körnern kommt, die auf den Feldern gewachsen sind, Energie aus der Erde und von der Sonne aufgenommen haben und in der neuen Gestalt des Brotes diese Kraft an uns weitergeben.

Aber es ist nicht nur die physiologische Kraft, die uns zugute kommt. Es steckt viel an menschlichem Einsatz drinnen, bis das Brot auf dem Tisch liegt - und viel an Gottes Segen. In dieser Gestalt gibt sich Jesus uns hin. So wird Er zum Brot des Lebens, zum Lebens-Mittel, zur Lebens-Mitte. So wie das Brot nicht nur symbolische Bedeutung hat, so will auch Jesus, der österliche, auferstandene Jesus, uns reale Kraft sein, auch

über die irdischen Grenzen hinaus: *Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben (Joh.6,51).* Wir sollen damit nicht warten, bis die "Ewigkeit beginnt". Deshalb feiern wir Fronleichnam, gehen hinaus mit Jesus in der Gestalt des Brotes in die Welt, in der sich unser Leben abspielt, in die Natur, in die Welt der Arbeit. Denn Er ist Immanuel, der Gott mit uns.*FT*



Bei schönem Wetter fand heuer wie jedes Jahr am Palmsonntag (16.4.) die **Palmprozession** statt. Viele hatten wieder schöne Palm- buschen gebunden oder einen ge- kauft, der von den Kindern des Mini-Treffs gebunden wurde (wo- für ihnen ein dickes Lob ausge- sprochen wird). Am Beginn der Prozession wurden diese gesegnet und anschließend in die Kirche



getragen. Die Prozession erinnert uns an den Einzug Christi in Jeru- salem.



Unsere ERSTKOMMUNION- Kinder 1.6.2000



Andreas
Gadermaier



Gabriel
Hörmanseder



David
Schneiderbauer



Veronika
Windhager



Ralf
Winter



Lukas
Praschl



Claudia
Maier



Daniel
Strasser



Daniela
Dürnberger



Martin
Wilflingseder

EIN HERZLICHES **DANKE** DEN
TISCHMÜTTERN UND LEHRERN:

DOBERER HEIDI	MOSER MICHAELA
EINBÖCK BIRGIT	ERTL MARIA
HÖRMANSEDER HERTA	HOFINGER BETTINA
MANHARTSGRUBER HANNELORE	SPADINGER ANNA
SCHNEIDERBAUER GRETE	
WILFLINGSEDER MARIANNE	
WINDHAGER ELISABETH	

Auf einer WELLE mit JESUS



Sabine
Wilflingseder



Leopold
Einböck



Elisabeth
Hörmanseder



Alois
Manhartsgruber



Lukas
Doberer



Franziska
Schluckner



Thomas
Zauner



Herbert
Wilflingseder



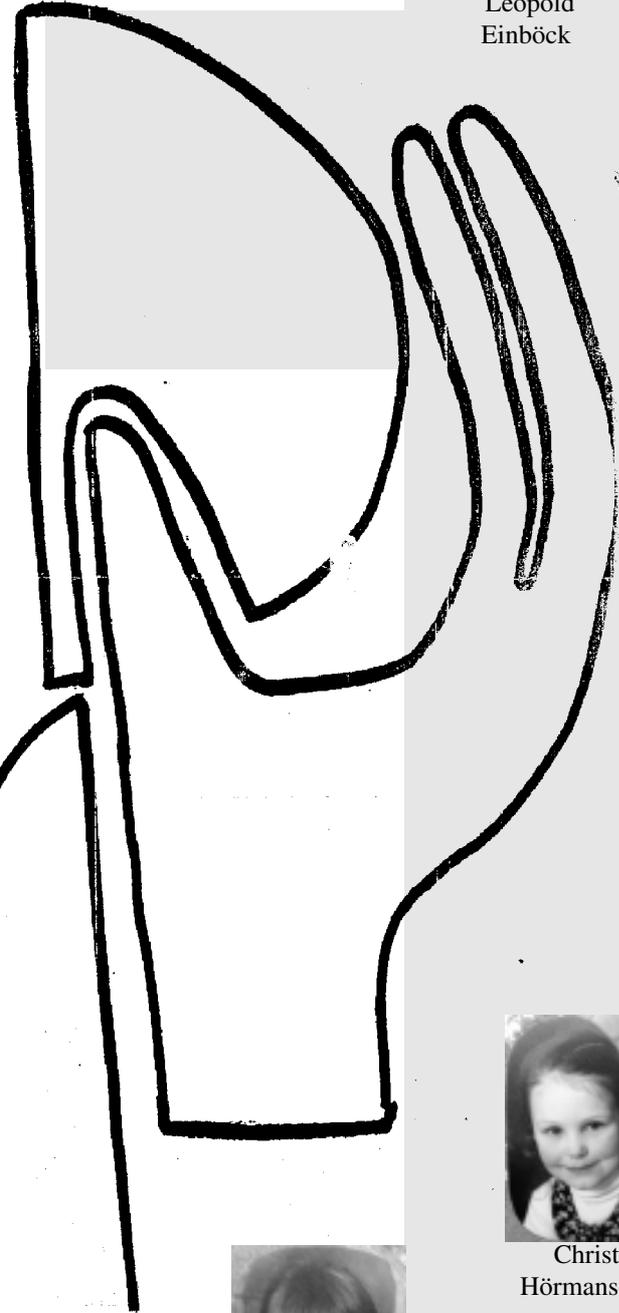
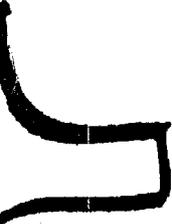
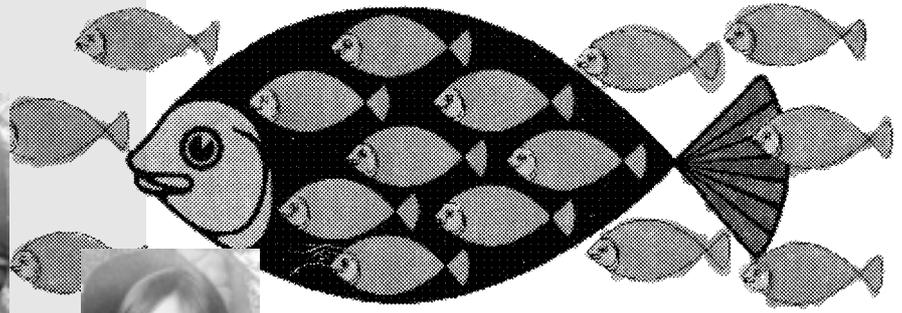
Christa
Hörmanseder



Florian
Kaltenböck



Jeannine
Strasser



EIN DANKE DER KFB FÜR DAS
SCHMÜCKEN DES FRÜHSTÜCK-
TISCHES UND DAS FRÜHSTÜCK,
WEITERS ALLEN, DIE ZUR VER-
SCHÖNERUNG DES FESTES
BEIGETRAGEN HABEN!

Israelreise 26.2. - 4.3.2000

Die Zeit steht still während wir uns an der Stelle befinden, an der Jesus geboren wurde. Ich bemerke nicht, dass hinter mir schon wieder viele Besucher nachdrängen und auch nicht die übertriebene Dekoration, die die natürliche Umgebung praktisch unkenntlich macht. Ich spüre, ich stehe auf heiligem Boden, denn dieses Fleckchen Erde hat Gott für sein Erlösungswerk ausgesucht. „*Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.*“ Und **hier** ist das alles geschehen. Das Leben Jesu: nicht wie sonst ein Kapitel aus der Bibel, nein, es ist plötzlich zum Greifen nahe, etwas, an dem man Anteil hat und dadurch viel mehr an Bedeutung gewinnt. Man möchte bleiben und in Andacht verharren, aber man wird



weitergedrängt vom Strom tausender Besucher, die vom gleichen Wunsch beseelt sind.

So wie mir erging ist es den meisten von uns 47 Pilgern, die wir am 26.2. nach Israel aufgebrochen waren, um den Spuren von Jesus zu folgen. Eine Woche hatten wir Gelegenheit, die Orte kennenzulernen, an denen die wichtigsten Ereignisse im Leben Jesu stattfanden. Die Begeisterung ließ sich auch dadurch nicht reduzieren, dass es nicht bei allen Plätzen einen wirklichen Nachweis über die Echtheit gab. Ein paar Meter auf oder ab, wen störte das schon. Hier



war es, das war allen aus unserer Gruppe klar.

Einige Orte, die wir im Laufe der Woche besichtigten, seien hier aufgezählt: See Genezareth, Kafarnaum, eine der Jordanquellen, Nazareth, Jericho, Bethlechem, Jerusalem und nicht zuletzt die Wüste, in der Jesus 40 Tage und Nächte verbrachte. Jeder Tag war auf die Minute verplant und es war sicherlich keine Reise zur körperlichen Erholung, wiewohl



die Organisation tatellos klappte und die Hotels einen guten Komfort boten; auch für Essen war immer gesorgt. Aber keinem von uns waren die Strapazen anzusehen, denn jeder Tag war spannender als der vorhergehende und wir spürten, wie mit dem Erlebten unser Glaube neue Nahrung erhielt und auch die Gemeinschaft immer besser wurde. So verging die Woche für viele von uns viel zu rasch und mancher fasste bereits am Rückflug wieder den Entschluss, noch einmal ins gelobte Land zu fahren, um vielleicht einige der Orte in etwas mehr Ruhe und Andacht in sich aufnehmen zu können. *HS*

MINI - TREFF

Am 28. Mai veranstaltete die Jungschar Pram ein **Völkerballturnier**. Über 100 Kinder und zahlreiche Zuschauer bevölkerten die Turnhalle in Pram. 5 Hauptschulgruppen und 9 Gruppen aus der Volksschule spielten um den

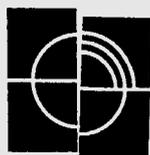
ersten Platz. 3 Volksschulgruppen, 1 Hauptschulgruppe und eine gemischte Gruppe aus Dorf hielten sich recht gut. Unsere Fußballburschen (Teamname Ronaldo) der Volksschule siegten im Finale gegen die Pramer

Gruppe.

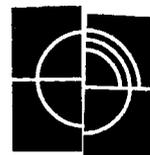
Da das Völkerballturnier unter dem Motto "Dabeisein ist alles" stand, gab es zum Schluss natürlich nur Sieger.

Alle Mitspieler feierten die Sieger mit einer großen Portion Eis.

MINI TREFF



MINI TREFF



MINI TREFF

JUGENDTREFF

Jeden
Freitag von
19 – 21 Uhr

Dank
an unseren
Bürgermeister
Franz Hansbauer
für die
Zurverfügungstellung
eines
Fussballautomaten
und für die
Anschaffung einer
gemütlichen Sitzecke.



Rückblick

Neben den wöchentlichen Treffs auf dem Gemeindedachboden hatten wir noch so manche Highlights, wie folgt:

- * 09.1.2000: Gestaltung eines Jugendgottesdienstes
- * 14.1.2000: Kinobesuch in Raab
- * 25.2.2000: Faschingsparty – tolle Playback-Show
21 coole Partyteilnehmer waren anwesend
- * 24.3.2000: Hallenbadbesuch in Riedau
- * 07.4.2000: Völker- und Volleyballspiel in der Turnhalle
- * 14.4.2000: Pizzaessen im Gasthaus Laufenböck in Riedau
- * 22.4.2000: Ostereierverstecken für die Besucher der Kinderauferstehungsfeier

Vorschau

In den kommenden Treff s gibt es folgende Schwerpunkte:

- * 09. Juni 2000: Fahrradtour
- * 16. Juni 2000: Eisessen im Filou in Kallham
- * 23. Juni 2000: Sommwendfeuer auf der Doblschneiderlinde
- * 30. Juni 2000: Abschlussparty am Stausee
Anschliessend Sommerpause bis Anfang
September

Der Abschluss der Mütterrunde findet heuer am Donnerstag, 29. Juni 2000 in der Wimmer Stub'n statt. Bei Schönwetter treffen wir uns um 20.00 Uhr mit dem Fahrrad beim Pfarrhof und fahren **pünktlich** weg; bei Schlechtwetter mit den Autos.

Auf geht's zur zünftigen Bergwanderung!

Unser heuriges Ausflugsziel ist der Feuerkogel; Mit langer Wanderung zur Riederhütte ca. 2,5 Stunden, oder kurzen Wanderungen zu verschiedenen Aussichtsplätzen ca. 40min. Je nach Lust und Laune !!!



8. Juli 2000
Abfahrt um 6.45 Uhr
beim Pfarrhof

(Bei Schlechtwetter Ersatzprogramm)

Kosten: Berg- und Talfahrt S 205,—
(ab 20 Personen Ermäßigung)

Anmeldung: bis 30. Juni 2000 bei Birgit Doppler Tel.: 7956

Danke für Euer Interesse!!!!

LITURGIE

Während der Fastenzeit hatten die Kinder heuer Gelegenheit, Holz für das Osterfeuer zu sammeln.



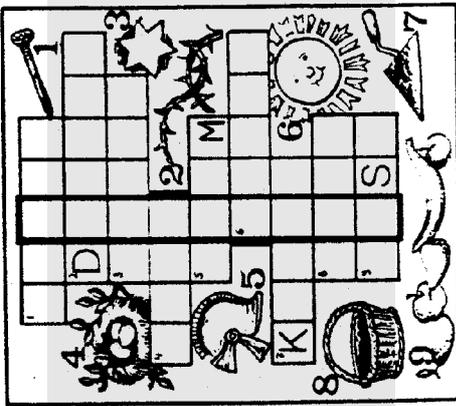
fertigte Fastenkreuz legen. Nach dem Osterfeuer erhielt das Kreuz eine ganz besonderen "Blumenschmuck". Besonders gedankt sei an dieser Stelle Einböck Leo und Birgit für die kostenlose Anfertigung des gelungenen Fastenkreuzes. HS

Dazu wurden jeden Sonntag von der Mütterrunde verschiedene Fastenvorsätze ausgeteilt, und wer von den Kindern einen der Vorsätze einhielt, durfte ein Stück Holz in das speziell dafür ange-



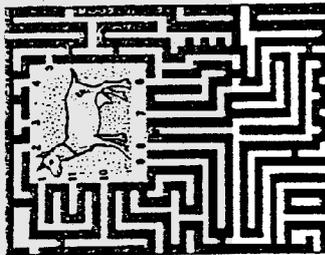
KINDERSEITE:

Das Lösungswort ergibt ein Buch, das in der Kirche verwendet wird:



(Lösung: GOTTESDIENST)

Welcher Weg führt ins Ziel?

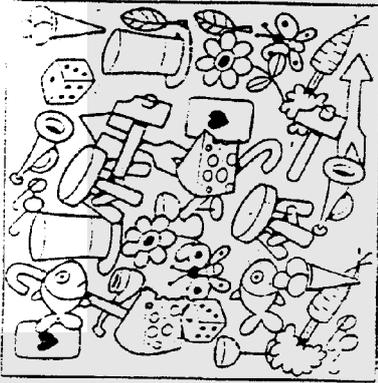


ergänze das ABC!

WAS IST HIER ZU SEHEN?



Welcher Gegenstand ist nur einmal vorhanden?



Was ist das?

Es geht durchs ganze Land und bleibt immer, wo es ist.

Lösung: Die Straße

A B C . . . H . . . N . . . S . . . Z

Wer zu Tieren grausam ist, kann kein guter Mensch sein.

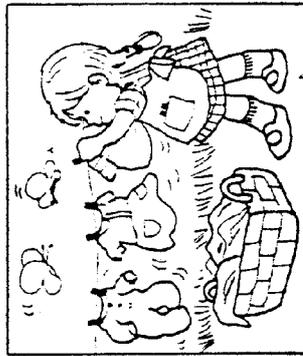
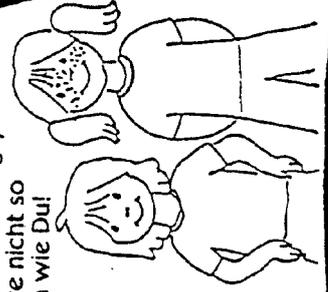
Zeichne hier dein Lieblings-tier?

BETEN

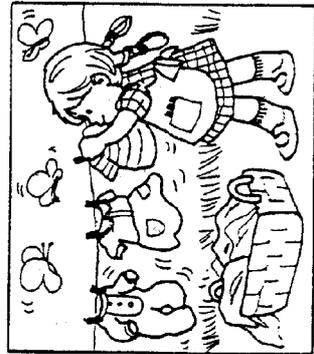
Beten, lieber Gott, ist sprechen zu Dir wie zu einem Freund.

Ich sage Dir auch Dinge, die andere nicht so verstehen wie Du!

Heute möchte ich Dir sagen, ...



Kreuz die 6 Unterschnüre ein:



Pfingsten in der Kirche - und in der Welt ?

Die Jahrtausendwende ist glimpflich überstanden. Für die einen hat sie ihre "Schatten" vorausgeworfen, die andern meinen, im Sternzeichen des Wassermannes die Befreiung von alten Zwängen feiern zu können. Aber: Was ist schon anders geworden, außer dem "Problem", dass man die Jahreszahl vierstellig schreiben muss, will man nicht ganz und gar im Jahr "Null" anfangen.

Rückblicke. Zwei Jahrtausende nach Christi Geburt. Da hängt die Frage in der Luft, ob wir, die Menschheit, in dieser Zeitspanne "weitergekommen" sind, oder ob wir tatsächlich noch am Anfang stehen. Angesichts der tragischen Ereignisse in Gegenwart und Vergangenheit kommen uns oft Zweifel am Wert des Fortschritts. Freilich, wer von uns möchte noch zurück in die Zeit vor 2000 Jahren, wer könnte sich ein Leben ohne die Errungenschaften der Technik vorstellen? Die Fülle an Wissen im Vergleich zu damals ist enorm. Aber - dieser Frage können wir nicht einfach ausweichen: Wie weit hat sich der Mensch in seinem Mensch-Sein entwickelt, im Vergleich zu den Gütern und Mitteln, die zur Verfügung stehen? Oder anders gefragt, Wieviel mehr ist ein Menschenleben heute mehr von "Leben" erfüllt, wieviel mehr ist die Sehnsucht nach "mehr vom Leben" heute gestillt?

Mögliche Antworten werden wohl sehr vielfältig ausfallen. Wie auch immer, wir werden jedenfalls zugeben müssen, dass wir noch nicht am Ziel unserer Wünsche sind. Es mag sich enttäuschend auf manches Gemüt legen, dass

2000 Jahre Christentum eigentlich "nichts gebracht haben". Oder? Das mag manche(n) dazu verleiten, "sein" Leben so "gut" als möglich zu leben - und der Kirche den Rücken zu kehren, weil "es ja doch nichts bringt". Oder? Wenn man noch bedenkt, wieviel Zu-Fälle, Glücks- und Unglücks-Fälle den Menschen in seiner ganzen Geschichte begleitet haben, wer wird da noch glauben, (auch in Zukunft) "von guten Mächten wunderbar geborgen" zu sein? Wer wird (oder kann) noch glauben (und daraus leben), dass jener Jesus von Nazareth, der vor etwa 2000 Jahren ans Kreuz genagelt wurde, als Auferstandener in der heutigen Kirche mit ihren (allzu)menschlichen Gesichtern und Schwächen lebt? Dass dieser Jesus der Christus ist, der Gesalbte Gottes, der König und Richter dieser unserer (ohn)mächtigen Welt. Der gute Hirte, der auch die zum Ziel führen will, *die nicht aus diesem Stall sind; sie werden auf Meine Stimme hören, dann wird es nur einen Hirten und eine Herde geben* (Joh. 10,16). Das zu glauben, ist dem Geist dieser Welt zuwenig zielführend und realistisch. Jedoch: Es wäre vieles, für uns Selbstverständliches nicht möglich geworden, wenn es immer nur die Zweifler gegeben hätte. Glauben heißt somit auch, offen für eine Zukunft zu sein, auch wenn sie für den Verstand (noch) nicht faßbar ist.

Zeitgefühl. Für unser Gefühl sind zweitausend Jahre viel, in der Geschichte relativ wenig: *Bei Gott sind tausend Jahre wie ein Tag* (2.Petr.3,8). Deshalb sollten wir auch unsere Vorstellungen ein we-

nig zu-recht-rücken, damit sie uns nicht Fragen vorgaukeln, auf die es keine Antwort gibt. Zweitausend Jahre Christentum, zweitausend Jahre Kirche Christi. So (ver)alt(et) sie für manchen scheinen und in manchen Strukturen und Formen auch sein mag, so jung und lebendig ist sie auch, wo sie der Geist beseelt, der ihr von Anfang an Leben und Kraft gab, als ihr (von der damaligen "Welt") jedes Lebensrecht abgesprochen wurde. Das macht Franco Zefirelli in seinem Film "Jesus von Nazareth" deutlich. Der Film endet am leeren Grab Jesu mit den sehr nachdenklich gesprochenen Worten des intelligenten Pharisäers Zera, der (im Film) maßgeblich an der Verurteilung Jesu beteiligt war: Und jetzt beginnt alles erst recht!

Zeit-Geister. Wie oft wurde der Kirche Christi der Untergang geschworen, um diesen "weltfremden" Geist zu vertreiben, der die "Menschen daran hindert, die Dinge realistisch zu sehen", wie es von verschiedenen Ideolog(i)en immer wieder propagiert wurde. Menschen wurden bedrängt, gefoltert, getötet. Kirchen wurden gesperrt, zweckentfremdet, zerstört. Doch Christus, der ewig Lebendige, haucht Seiner Kirche immer wieder Leben ein, Sein Leben, Sein ewiges Leben. Sie ist oft verachtet und geschunden wie Jesus am Kreuzweg, aber es leuchtet in und aus ihr auch das Licht Seiner Auferstehung. Und wenn das Antlitz Christi in der Kirche von "Menschlichkeiten" aller Art verdeckt und auch verleugnet wird, es leuchtet immer wieder durch: *Und das Licht leuchtet in*

Erst wenn wir die Segel unseres Lebens in den unendlichen Wind Gottes stellen, wissen wir, zu welcher Fahrt wir fähig sind.

der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst (Joh.1,5). Oder wie Jesus Seinen Jüngern in der Abschiedsrede vor Seinem Leiden so eindrucksvoll nahelegt: Eine kleine Weile, und ihr seht Mich nicht mehr. Und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet Mich sehen. Dann wird euer Herz sich freuen, und eure Freude wird euch niemand nehmen (Joh. 16,16-22).

Verstehen lernen. Freilich, von heute auf morgen begriffen die Jünger Jesu das auch nicht, die Zweifel des "Hausverstandes" machten ihnen wie uns zu schaffen. Deshalb trug ihnen Jesus auf: *Bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft aus der Höhe erfüllt werdet (Lk. 24,59).* Doch dann sendet Er ihnen den versprochenen Beistand, den Heiligen Geist. Dann, als sie im Gebet versammelt waren, in Seinem Namen. Dann gingen sie hinaus, weil sie nicht mehr schweigen konnten über das, was sie gehört und gesehen hatten (Apg.4,20) Das war damals, aber was ist davon geblieben? Jesus hat ein eigentümliches Dankgebet ausgesprochen: *Ich preise Dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil Du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber geoffenbart hast. Ja Vater, so hat es Dir gefallen (Mt.11,25-26).* Das ist ein deutlicher Gleichklang zum "Licht, das von der Finsternis nicht erfasst wird", oder von den Seinen, die Ihn nicht aufnehmen (Joh. 1,12).

Offen werden. *Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden (Joh.1,12).* Er ist da, in Seinem Eigentum, und Er klopft an unsere Herzen (Off.3,20). Gott sei Dank, dass wir alle Jahre wieder Pfingsten feiern dürfen. Damit für uns immer wieder gewiß wird, wie gegenwärtig der Beistand Jesu ist. Auch wenn wir kein Sturmbräusen hören und

keine Feuerzungen sehen, Gottes Geist erneuert die Erde, indem Er uns erneuert, uns, die Ihn und Seine Gaben, Seine Kraft annehmen. Wer zum Beispiel das Buch "Ver-gib mir, Natascha!" gelesen hat, der kann wenigstens ahnen, wie stark diese Kraft ist und wie sie wirkt, auch dort, wo es für unmöglich gehalten wird. Aber er wirkt auch im Stillen, aber umso nachhaltiger, dass auch in der Kirche noch und immer wieder Sein Leben aufbricht, weil es das Leben des Auferstandenen ist.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn geworden, aber die Welt erkannte Ihn nicht (Joh. 1,10). Das ist die Lektion, die wir lernen müssen, wollen wir wirklich auf "einen grünen Zweig" kommen. Wir können es drehen und wenden, wie wir wollen, es geht nicht anders, wollen wir nicht immer wieder die leidvolle und bittere Erfahrung machen, wie vergänglich menschliche Werke sind. Es ist uns kein anderer Name gegeben als Jesus, der die Brücke von dieser Welt ins Reich Gottes baut: *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben (Joh. 14,6).* Unser Verstand reicht nicht, um das einzusehen: Unser (Geistes)Strom ist zu kurz; wir brauchen eine "Verlängerung", einen Beistand: Den Heiligen Geist.

Mehr vom Leben. Nicht (nur) um mehr oder weniger "fromm" zu sein, sondern um das Leben zu verstehen, um im Leben zu bestehen. Unsere noch immer instinktgeprägten Denk- und Verhaltensweisen brauchen eine "Energie", um die nächste(n) Entwicklungsstufen zu erklimmen. Intelligenz ist dabei nur ein Hilfsmittel, das einer Kontrolle bedarf, um nicht zum Werkzeug des Bösen zu werden, wie uns die Geschichte und

die alltägliche Erfahrung lehrt. Kein guter Gedanke, kein gutes Wort, keine gute Tat ist möglich ohne die Kraft des Heiligen Geistes. Unglaublich? Unsere Unzulänglichkeiten und Fehler beweisen es: Wo wir nicht gehalten werden, sacken wir ab wie ein Flugzeug im Luftloch, und das in den kleinsten Dingen.

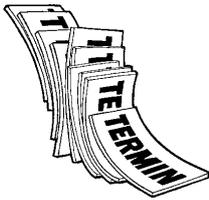
Eine neue Schöpfung. Wir wollen "selber" wer sein, uns selbst "verwirklichen". Doch das ist nichts anderes als Selbst-Betrug, Selbst-Täuschung. Das Selbst geht allzuleicht unter in immer enger werdenden Kreisen, wenn es nicht den Weg in die Weite, in die Freiheit, ins Licht, in die ewige Geborgenheit Gottes findet. Und woher soll es das "Wissen" dazu nehmen? Der Apostel Paulus gibt Antwort: *Denn uns hat es Gott enthüllt durch den Geist.. Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes. (...) So erkennt auch keiner Gott - nur der Geist Gottes (1.Kor.2,10-11).* Genau dazu feiern wir Pfingsten: *Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes (Röm. 8,19).* Wir brauchen eine andere Perspektive, einen weiteren Horizont, als es uns "von Natur aus" möglich ist: *Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes (Röm. 8,21).* Wir brauchen mehr Geist, als wir "gewohnt" sind, und sollen Ihm auch mehr "Raum" geben: *Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, sodass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist in dem wir rufen: Abba, Vater! (Röm.8,15).* Deshalb feiern wir Pfingsten in der Kirche, und deshalb brauchen wir Pfingsten in der Welt! FT



Gemeindegemeinschaft

Gottesdienstzeiten:

- 11.6. 7:30 Messe **Pfingsten**
 9:00 Messe (P.Gregor, Reichersberg)
- 12.6. 10:30 Jubelhochzeiten Pf.Kaltseis
- 18.6. 7:30 Messe
 10:00 Messe
- 22.6. 7:30 Messe **Fronleichnam**
 9:00 Messe, anschl. Prozession
- 25.6. 7:30 WGD - PGR
 10:00 Messe (ev. Aushilfe)
- 2.7. 7:30 Messe
 10:00 Messe
- 9.7. 7:30 Messe
 10:00 WGD - Diakon
- 16.7. 7:30 Messe
 10:00 Messe
- 20.7. **Anbetungstag**
- 23.7. 7:30 WGD - KFB
 10:00 Messe, anschl. Fahrzeugsegnung
- 30.7. 7:30 Messe
 10:00 Messe
- 6.8. 7:30 Messe
 10:00 WGD - Mütterrunde
- 13.8. 7:30 Messe
 10:00 Mess
- 15.8. 10:00 Messe **Maria Himmelfahrt**
 (Kräuterweihe)
- 20.8. 7:30 WGD - Lektoren
 10:00 Messe
- 27.8. 7:30 Messe
 10:00 Messe
- 3.9. 7:30 Messe
 10:00 WGD - Jugend



Sonstige Termine:

- 12.6. Jubelhochzeiten
- 14.6. Patrizierrunde Riedau (18h): "Der Hl.Geist"
- 6.7. Schulschluss-Gottesdienst (10h)
- 8.7. Bergwanderung Mütterrunde
- 3.9. Bergmesse Alpenverein Riedau
- 12.9. Schulanfang-Gottesdienst (8h)
- 24.9. Erntedankfest
- 25.11. Adventmarkt

Das Kath. Bildungswerk Dorf a.d.Pram veranstaltet im Rahmen der Sprachinitiative der OÖ. Erwachsenenbildung einen **Englisch-Kurs** für Anfänger/Wiedereinsteiger.

Dauer: voraussichtlich 8 Abende

Kosten: S 400,— für alle Abende (Landesförderung)

Beginn: Ende September 2000

Weitere Informationen bei Karl Wilflingseder, Tel. 6438 oder 8457-11.

Am 20. Juli 2000 ist **Anbetungstag** in unserer Pfarre.

Der Beginn ist um 8.30 Uhr mit einer Heiligen Messe.

9.00-13.00 Stille Anbetung

13.00 Legio Mariens

14.00 Mütterrunde / Kinder

15.00 Frauen

16.00 Jugend

17.00 Männer

Wir bitten die einzelnen Gruppierungen, sich um die Gestaltung in der für sie zugewiesenen Zeit zu kümmern.

Kurz notiert:

- Wir danken den fleißigen Frauen für den Kirchenputz

- Sammlungsergebnisse:

CARITAS-

Haussammlung 18.365,00

KFB-

Familienfasttag 13.300,00

Tafelgeld Ostern 12.496,00

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion:

Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram

nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram

LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre